

SCENE-TIPPS

Beliebt: Die beim Volk ungemein beliebte Reihe „Montagsdemos“ kehrt zurück: Im Schwalbennest der Moritzbastei hat heute die einjährige kreative Pause der Demotape-Show ein Ende. Torsten und Josephine präsentieren Promo-Material von Bands, die sich um einen Auftritt in der MB bewerben. Das Publikum bestimmt, wer in die nächste Runde kommt und am Ende einen Gig gewinnt. 20 Uhr, Eintritt frei.

Beliebt: Die Kugelblitze erleuchten Leipzig heute mit Kabarett: Die Magdeburger präsentieren im Frosch Café erstmals ihr neues (Abspeck-)Programm „Dicke Drin“. Linda Behrens, Lars Johansen, Ernst-Ulrich Kreschel und Knut Müller-Ehrecke demonstrieren, dass Deutschland nicht nur gewichtig, sondern sogar übergewichtig ist. Es geht um künftig dünnere Kinder und Eltern sowie einen schlanken Staat. Alles nimmt ab – außer Armut und Arbeitslosigkeit. Die Magdeburger Kugelblitze wollen aber auch Eva Herman, Guido Knopp, Eisbären und Alkoholikern helfen. Mehr dazu ab 20 Uhr, Karten können bestellt werden unter Telefon 0341 2251363.

Weitere Hinweise auf der Serviceseite Leipzig Live und im Internet unter www.leipzig-live.com

Theater Vision

O-Töne für eine bessere Welt gesucht

Der Verein Theater Vision braucht Aussagen, Rezepte, Entwürfe. Für sein neues, spartenübergreifendes Projekt suchen die Theaterleute Leipziger, die das Thema „Kleines Einmaleins der Weltrettung“ verbal ausschmücken. Der Verein sammelt durch Umfragen in Leipzigs Straßen Vorstellungen von einer besseren Welt, plant aber auch Kurzinterviews mit einzelnen Leuten in ruhiger Atmosphäre.

Die Ergebnisse der Befragung werden zum Teil in einem Feature verarbeitet, das am 21. Februar auf Radio Blau gesendet wird, andererseits werden sie als Toneinspielung für die Theaterinszenierung „Kleines Einmaleins der Weltrettung“ genutzt, das ab 10. März in der Nato gezeigt wird.

Wer Lust hat, das Projekt zu unterstützen und bereit ist, sich zwischen dem 23. und 31. Januar etwa zehn Minuten Zeit zu nehmen, kann sich melden bei Anke Klöpsch unter Telefon 0341 6893606 oder per Mail an invaliden@web.de. Zeit und Ort können sich die Interviewten aussuchen. MaD

Party-Szenen



Flüssigkeits-Zufuhr in der Coco Bar: Mairen und Diana (v. l.) feiern die Samstagnacht.



Lutscher-Zufuhr: Missi und Heidi (v. l.) vergnügten sich Samstag im Dark Flower. Fotos (2): André Kempner



Spaß-Zufuhr: Maskierte und Piraten-enterten die Faschings-Party der Veterinär-Medizinstudenten am Wochenende im Haus Leipzig. Foto: Regina Katzer, viele weitere Bilder auf www.leipzig-live.com.

Kunst im temporären Slum

Ausstellung „Arte A Full“ mit individuellen Antworten, aber wenig Erlös für Elendsviertel in Argentinien

Von ANTJE HOFFMANN

Für einen guten Zweck mutierte ein Stück Leipzig am Wochenende zum Slum. Der Verein Ser Humanos hatte von Freitag bis Sonntag ein südamerikanisches Elendsviertel in der großen Halle des Westwerks in der Karl-Heine-Straße aufgebaut. Doch Müll, verwanzte Matratzen und kaputte Wasserleitungen machten nur auf den Wegen zwischen den Hütten der nachgebauten Armensiedlung nachdenklich. Im Wesentlichen überließ man der Kunst das Wort.

In den 20 nachempfundenen Behausungen einer sogenannten villa miseria, wie die Elendsviertel in Argentinien genannt werden, stellten Künstler aus Deutschland, Österreich, Iran oder Bulgarien aus. Die Frage der Kuratoren hieß: „Kann zeitgenössische Kunst aktuelle gesellschaftliche Missstände aufzeigen?“ 150 Künstler gaben mit unterschiedlichsten Werken individuelle Antworten. 30 Arbeiten wurden für „Arte A Full“ ausgewählt. Da waren die verspielt ironischen Grafiken von Kerstin Stephan (47) zur naiven Illusion eines rosaroten Diktators oder die Skulptur „Schandmaske“ von Bildhauerin Bahri Kim (27), die kritisiert, dass das Andere, Anormale in unserer aufgeklärten Welt noch immer negativ besetzt sei. Julia Gaisbacher (25) stellte überdimensionale Fingerabdrücke als moderne Porträts des 21. Jahrhunderts aus, und Arcadio Ciccarese (31) fragte in einer Videoinstallation nach Gemeinsamkeiten religiöser Fundamentalisten und Teilnehmern einer TV-Casting-show. Malerei, Fotografie, Audioinstallationen ... Abschiebung, Kriegsbilder in den Medien, Schicksale von Heimkindern ... Die Genres waren so breit gefächert wie die Themen, mit denen sich die Künstler einbrachten.

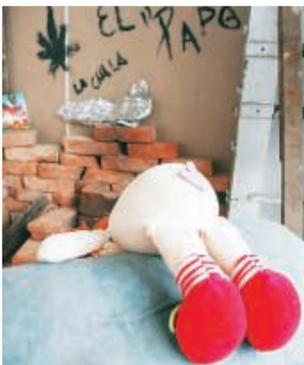
Vieles funktionierte bei dem ambitionierten Kunstevent eines kleinen sozial engagierten Vereins: Die Besucher stürmten die Halle zwar nicht, aber sie kamen. „Es waren etwa 2000 Leute über die drei Tage verteilt“, schätzt Organisatorin Wiebke Scheffler. Vielen gefiel die Ausstellung, viele lobten das ehemalige Industriearmaturenwerk als exzellenten neuen Ort für frische, noch unetablierte Kunst.

Vor allem junges Publikum tummelte sich bei den Vorträgen, Performances oder Konzerten des Rahmenpro-



Lebensnaher Ort im Mittelpunkt des Geschehens: die Installation von Angeles Fiallo Montero.

Fotos (3): André Kempner



Bei den „Farben der Gewalt“ von Martin Blankenhagen ist Vorbeugen bedeutsam.

gramms, trotz einiger Pannen und unangenehm kalter Temperaturen. Der weltweit agierende kolumbianische Installationskünstler Oswaldo Maciá sprach über politische Kunst, Wissenschaftler hielten Vorträge zu Sozialphilosophie und Städtebau, das Laptoporchester war aus Berlin angereist, und die Band Mowat sorgte für lateinamerikanische Rhythmen. Am Samstagabend stieg im Club des Westwerks die „Fiesta A Full“ und bei der Finissage am Sonntag konnten einzelne Ausstellungsobjekte ersteigert werden.

Was nicht funktionierte, war das, was Ser Humanos am meisten am Herz lag und eigentliches Ziel des Events war: nämlich Geld zu sammeln für den Bau eines Dorfes in Argentinien. Der im Westwerk künstlich nachempfunden Slum sollte auf Armut, Brutalität und Perspektivlosigkeit in den Elends-



Künstler Christian Leitna lässt die Skulptur hochleben.

vierteln von Südamerika aufmerksam machen und zum Spenden animieren. Doch nach dem ersten Tag blieben die aufgestellten Büchsen nahezu leer. Die meisten Besucher freuten sich über den freien Eintritt, die wenigsten zeigten sich informiert über den Benefizcharakter der Veranstaltung, die allerwenigsten zogen beim Verlassen der Halle einen Euro aus der Tasche. Deshalb waren die Veranstalter gezwungen, am zweiten und dritten Tag 2 Euro Eintritt zu verlangen, um wenigstens ihre Unkosten zu decken. Es bleibt dahingestellt, ob dies ein peinliches Fazit für die Leipziger Kunstinteressierten ist, oder ob Ser Humanos die Idee der Entwicklungshilfe lauter hätte proklamieren müssen. Eine Neuauflage von „Arte A Full“ soll es in jedem Fall geben. Eine zweite Chance für die Leipziger und für die Bewohner der villas miseria.

Anleitung zum Abheben

Liquid Divine und Sono überlisten in der MB die Schwerkraft

Weiße Leuchtpunkte breiten sich auf der XXL-Leinwand aus. Zwei düstere Gestalten taumeln auf die Bühne, als würden sie gerade der Realität entschwinden. Sänger Guido Stoye breitet die Arme wie ein Vögelchen aus und will sein Publikum zum Abheben animieren. Christian Fritzsche generiert am Keyboard die passenden schwerelosen Klangwelten. Willkommen zur Mini-Loveparade am Samstag in der Moritzbastei.

Die Freunde des gut gemachten Bum-Bum sind bester Laune. Schon bei der Vorband Liquid Divine werden in der vollgestopften Veranstaltungsräume reichlich Glieder geschwungen. „My feelings disappear, I close my eyes“, schallt Stoyes Anleitung zum kollektiven Trance-Zustand durch die Boxen. Mittlerweile haben die Fans in den vorderen Reihen jede Bodenhaftigkeit verloren. „Alle wieder im Club?“, erdet Sono-Sänger Lennart Salomon das Publikum und betritt mit seinen zwei Mitstreitern die

Bühne. „Alter, wie geht ihr denn ab?“, staunt der Frontmann des Hamburger Hauptacts und bringt damit die Stimmung auf den Punkt. „Da krieg‘ ich ja ne Gänsehaut“, haucht er ins Mikro und stimmt „All Those City Lights“ um aktuellen Album „Panoramic View“ an.

Erneut bohren sich die eingängigen Melodien ihren Weg durch die Gehörgänge und setzen sich für die nächsten zwei Stunden im Trommelfell fest. Das Trio aus dem hohen Norden zeigt sich erstaunlich facettenreich für sein Genre. Neben elektronischen Soundgemälden haben die drei Musiker auch handfeste Popsongs im Gepäck. Dann rücken die Beats in den Hintergrund, und Sänger Lennart vergnügt sich an der Gitarre.

Nach sieben Jahren Bandgeschichte, sechs erfolgreichen Alben und Auftritten bei so renommierten Festivals wie dem Mayday in St. Petersburg, darf sich das Trio mit Recht als Institution der elektronischen Popmusik feiern lassen. Keyboarder Florian Sikorski kann neben den Erfolgen mit Sono auch zwei Grammys auf seinem musikalischen Konto verbuchen, die er 2006 für die Mitarbeit als Toningenieur an der Kelly

Clarkson-Single „Since U Been Gone“ gewonnen hatte. Remixes für internationale Musikgrößen wie Rammstein oder Apoptygma Berzker verdeutlichen, wie gefragt das Hamburger Trio momentan ist.



Bestaunt die gute Publikums-Laune: Sono-Sänger Lennart. Foto: André Kempner

Auch der Gig in der Bastei mutet wie ein Familientreffen der Sono-Urgesteine an. „Habt ihr uns denn auf dem Wave Gotik Treffen und im Volkspalast gesehen?“, fragt Sänger Lennart und erntet kollektive Bejahung in Form von minutenlangen Klatsch-Einlagen.

Und erneut werden die Fans von Rave und Wave an die Hand genommen und für einige Wimpernschläge in andere Sphären entführt. Bevor um kurz vor Mitternacht die letzten Zigarettenglühwürmchen verglimmen und die Euphoriewolke nach draußen schwebt. Jennifer Beck

Nächster Gig in der Moritzbastei am Mittwoch mit Studenten des Fachbereichs Populärmusik der Musikschule Leipzig. „Get The Groove“ beginnt 18 Uhr, Karten Abendkasse.

Haus Steinstraße „Peter Pan“ im Dachtheater

Der Junge, der nie erwachsen werden will, erlebt seine Abenteuer in Leipzig: Morgen feiert das Stück „Peter Pan“ Premiere im Haus Steinstraße. 18 Darsteller im Alter von 5 bis 65 haben sich seit September 2007 auf die Reise nach Nimmerland begeben – zusammengetrommelt von Theaterpädagogin Katharina Köhler.

Die Gruppe zeigt die generationsübergreifende Inszenierung nach einer eigenen Spielvorlage und mit einem von den Kindern entworfenen Bühnenbild. Die Hauptrolle übernimmt die neunjährige Dorothea Ulrich. Ab 17 Uhr machen sich Wendy und ihre Geschwister auf die abenteuerliche Reise ins Nimmerland. Sie treffen auf Käpt'n Hook mit seinem Gefolge, die verlorenen Jungs und die Indianer.

Premiere von „Peter Pan“ morgen, 17 Uhr, Dachtheater im Haus Steinstraße. Letzte Aufführungen am Donnerstag und Sonntag, ebenfalls um 17 Uhr. Kartenbestellung unter Tel. 0341 3913219.

Rocken wie die Großen

Lounge Act und Soulscreen erspielen sich beim Bandclash im Anker die Landesfinalteilnahme

Nach dem Clash ist vor dem Clash. Am Samstag war es schon wieder so weit – die besten Leipziger Schülerbands kamen im Anker zusammen. Hunderte Fans füllten die Location und waren sich nicht zu schade, im Regen zu stehen oder sogar durchs Fenster zu klettern, um an einen der begehrten und schon früh ausverkauften Plätze zu gelangen. Kurzum: Der Bandclash hatte alle im Griff.

Sieben Combos, die sich zuvor durch ein Voting für das Regionalfinale qualifizierten, bekamen die Chance, ihr Können unter Beweis zu stellen und ins Landesfinale einzuziehen. „Verdammt geiles Konzert, so habe ich lange nicht mehr geschwitzt“, schwärmte Schüler Robert am Schluss. „Musik gut, Stimmung gut, da können sich die großen Bands echt 'ne Scheibe von abschneiden.“

Um die große Gage, die die Etablierten abahnen, geht's hier logischerweise nicht – die Schülerbands rocken nicht für die Brieftasche, sondern nur fürs Publikum. Und das merkt man in jedem einzelnen Lied. Den Auftakt liefern Sunday Soldiers vom Geschwister-Scholl-Gymnasium Taucha; sie heizen dem Publikum gleich zu Beginn mit Alternative Rock ordentlich ein. Als zweite Formation schlagen die Jungs von Mango mit ihrem Indie-, Alternative- und Akustik-Rock etwas ruhigere Töne an. Hier fliegen vor allem die Rufe von

begeisterten und dahin schmelzenden Mädchen durch den Saal.

Hier schreiben wir [Die Jugendredaktion]

Nach längerer Umbaupause betreten Skatatastrophe die Bühne und bringen



Grandios: Lounge Act holten sich den ersten Jurypreis und stehen im Landesfinale.

mit ihrer schnellen Ska-Musik die Zuschauer außer Rand und Band. Die achtköpfige Gruppe, die für das Leibnitz-Gymnasium antritt, bringt jeden Einzelnen zum Tanzen und Feiern. „Einfach nur geil – ich fühle mich wie neu geboren“, berichtet der völlig durchnässte Michael nach dem Auftritt der Ska-Band.

Auf den einen Höhepunkt folgt im Anker der nächste. Denn als vierte Band geht Lounge Act ins Rennen. Die professionellste Combo an diesem Abend brennt ein musikalisches Feuerwerk ab und beglückt die Fans mit



Vertrauenssache: Das Publikum trägt die Clasher auf Händen.

ihrem einzigartigen und selbst benannten Melodic-Kickass-Rock. Im Anschluss beruhigen sich die Gemüter, und man kann sich zu den ruhigen Klängen von Mukasi entspannen, die für das Evangelische Schulzentrum antreten.

Schüler Robert: Musik gut, Stimmung gut – verdammt geiles Konzert, so habe ich lange nicht mehr geschwitzt.

Auch backstage gut in Fahrt: die Band Spruuz. Fotos (3): André Kempner



Auch backstage gut in Fahrt: die Band Spruuz. Fotos (3): André Kempner

Auch die gerade noch qualifizierten Spruuz aus Markkleeberg haben sich mit ihrem melodischen Rock für ruhigere Töne entschieden. Die für die sächsische Lehmbaugruppe antretende Band Soulscreen sorgt mit schnellem und hartem Indiecore nochmals für ordentliche Stimmung und so für einen gelungenen Abschluss.

Danach heißt es warten. Lange warten. Über eine Stunde werden die Fans hingehalten und die Nerven der Bandmitglieder strapaziert. Schließlich ist es soweit – die Sieger werden dem jetzt schon stark dezimierten Publikum bekannt gegeben. Den ersten Jurypreis ergattert nicht überraschend Lounge Act, der zweite Platz geht an Soulscreen, der Publikumspreis an Mango. Damit sehen wir Lounge Act und Mango sicher im Landesfinale im März wieder. Soulscreen muss noch eine Auslosung überstehen.

Der eigentliche Gewinner ist, wie es bei jedem guten Konzert sein muss, das Publikum, dem ein grandioser Abend mit toller Musik und großer Stimmung geboten wurde. Die Gekommenen bekamen einen guten Vorgesmack für den März serviert; beste Aussichten also, dass der Musikfan nochmals gut versorgt wird.

Florian Korn, Jonas Köhler, Leon Schlott

www.bandclash.de